Zahngesundheit in Duisburg 2025/2026

Auch im Berichtsjahr 2025/26 setzte der Zahnärztliche Dienst des Gesundheitsamtes Duisburg seine Maßnahmen zur Förderung der Mundgesundheit von Kindern und Jugendlichen im Rahmen der gesetzlichen Gruppenprophylaxe nach § 21 SGB V fort. Die Vorsorgeuntersuchungen und präventive Angebote wurden gemeinsam mit dem Arbeitskreis Zahnmedizinische Prophylaxe Duisburg e. V.[1] durchgeführt.

Die gruppenprophylaktischen Maßnahmen wurden durch vier zahnärztliche Teams im gesamten Stadtgebiet umgesetzt. Insgesamt wurden 36.875 Kinder in 280 Einrichtungen erreicht. Die Betreuung umfasste 165 Kindertageseinrichtungen, 69 Grundschulen, 12 Förderschulen sowie 34 weiterführende Schulen (Jahrgangsstufen 5 und 6).
Von den insgesamt 164 betreuten Kindertageseinrichtungen wurden 23 Einrichtungen mit 1.083 Kindern durch niedergelassene Zahnärztinnen und Zahnärzte (Obleute) zahnärztlich untersucht und prophylaktisch betreut.

Die erreichten Betreuungsgrade lagen bei 83,2 % der Kindertageseinrichtungen, 90,8 % der Grundschulen, 100 % der Förderschulen sowie 94 % der weiterführenden Schulen.
Ergänzend zu den zahnärztlichen Vorsorgeuntersuchungen fanden in den Einrichtungen einbis zweimal jährlich Maßnahmen der Gruppenprophylaxe durch speziell geschultes Fachpersonal statt.

Die nachfolgende Übersicht fasst die wesentlichen Untersuchungsergebnisse des Schuljahres 2025/26 zusammen.

Sanierungsstand[2] in verschiedenen Einrichtungstypen

Die Untersuchungsergebnisse zeigen im Vergleich zum Vorjahr unterschiedliche Entwicklungen in den einzelnen Einrichtungstypen.

In den **Kindertageseinrichtungen** ging der Anteil der Kinder mit naturgesunden Zähnen leicht von 79,5 % auf 77,5 % zurück. Der Anteil behandlungsbedürftiger Kinder blieb mit 15,6 % nahezu unverändert (Vorjahr: 15,3 %). Gleichzeitig stieg der Anteil sanierter Gebisse von 5,2 % auf 6,8 %. Dies deutet darauf hin, dass bei einem Teil der betroffenen Kinder notwendige zahnärztliche Behandlungen inzwischen durchgeführt werden konnten.

An den **Grundschulen** blieb der Anteil naturgesunder Kinder mit 43,2 % nahezu konstant (Vorjahr: 43,3 %). Positiv hervorzuheben ist der Rückgang des Behandlungsbedarfs von 33,6 % auf 30,1 %. Gleichzeitig erhöhte sich der Anteil sanierter Gebisse deutlich von 23,1 % auf 26,7 %. Dies kann als Hinweis darauf gewertet werden, dass zahnärztliche Behandlungsangebote infolge der verstärkten Betreuung behandlungsbedürftiger Kinder häufiger in Anspruch genommen werden.

Auch an den **Förderschulen** zeigt sich eine positive Entwicklung. Der Anteil naturgesunder Kinder stieg von 48,5 % auf 50,3 %, während der Anteil behandlungsbedürftiger Kinder von 28,1 % auf 23,9 % zurückging. Gleichzeitig erhöhte sich der Anteil sanierter Gebisse von 23,4 % auf 25,8 %. Die Ergebnisse sprechen damit sowohl für eine Verbesserung der Mundgesundheit als auch für eine erfolgreiche zahnärztliche Versorgung der betroffenen Kinder.

[1] Zusammenschluss der örtlichen Krankenkassen, zahnärztlichen Institutionen (ZÄK und KZV Nordrhein) und des Gesundheitsamtes der Stadt Duisburg

[2] Der Sanierungsstand spiegelt den prozentualen Anteil kariesfreier und sanierter bzw. behandlungsbedürftiger Kinder wider.

An den **weiterführenden Schulen** erhöhte sich der Anteil naturgesunder Schülerinnen und Schüler leicht von 62,4 % auf 63,2 %. Zugleich ging die Behandlungsbedürftigkeit deutlich von 17,3 % auf 12,8 % zurück. Der Anteil sanierter Gebisse stieg im gleichen Zeitraum von 20,3 % auf 24,1 %. Insgesamt lässt sich auch in diesem Einrichtungstyp eine positive Entwicklung der Zahn- und Mundgesundheit feststellen.

Zusammenfassend zeigt sich in drei der vier Einrichtungsarten ein Rückgang der Behandlungsbedürftigkeit bei gleichzeitig steigenden Sanierungsquoten. In den Kindertageseinrichtungen blieb die Behandlungsbedürftigkeit weitgehend konstant, während auch dort der Anteil sanierter Gebisse zunahm. Insgesamt sprechen die Ergebnisse für eine verbesserte zahnärztliche Versorgung behandlungsbedürftiger Kinder und Jugendlicher.

Auch im aktuellen Berichtsjahr zeigen sich erhebliche standortabhängige Unterschiede in der Zahngesundheit der Kinder zwischen den einzelnen Einrichtungen. Der Anteil behandlungsbedürftiger Kinder variiert je nach Ortslage zwischen 6 % und 61 %. Diese deutlichen Unterschiede stehen häufig im Zusammenhang mit sozialen Einflussfaktoren sowie der Inanspruchnahme zahnärztlicher Vorsorge- und Behandlungsangebote.

Zur Verringerung dieser gesundheitlichen Ungleichheiten werden die bestehenden Präventionsmaßnahmen kontinuierlich fortgeführt und weiterentwickelt. Hierzu zählen neben der Aufklärungsarbeit und den prophylaktischen Angeboten in den Einrichtungen auch das etablierte Fluoridierungsangebot sowie die gezielte Nachverfolgung von Kindern mit erhöhtem Kariesrisiko unter Einbeziehung weiterer Unterstützungs- und Hilfesysteme.

Maßnahmen zur Verbesserung der Zahngesundheit

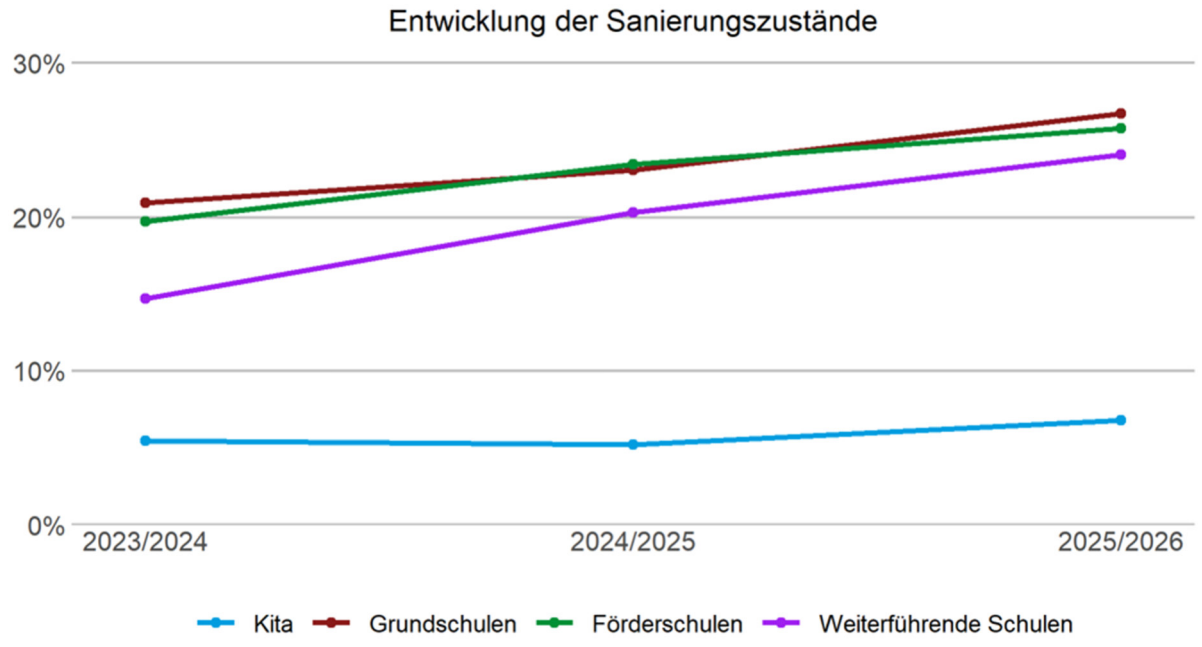
Lokale Fluoridierung als ergänzende Maßnahme der Gruppenprophylaxe

Fluorid stärkt den Zahnschmelz, fördert die Remineralisation beginnender Zahnschäden und leistet einen wichtigen Beitrag zur Kariesprävention. Das Angebot der lokalen Fluoridierung richtet sich insbesondere an Kinder mit erhöhtem Kariesrisiko und unterstützt gezielt die Förderung ihrer Mundgesundheit.
Nach dem erfolgreichen Pilotprojekt an der Hochfelder GGS Brückenstraße im Schuljahr 2024/25 wurde die Maßnahme im Berichtsjahr weiter ausgebaut. Neben der Fortführung an der GGS Brückenstraße konnte die lokale Fluoridierung erstmals auch an der Regenbogenschule in Marxloh etabliert werden.
Insgesamt profitierten von dem Angebot 471 Schülerinnen und Schüler an beiden Schulen. Die Fluoridierung wird im Rahmen der Gruppenprophylaxe zweimal jährlich durchgeführt und ergänzt die bereits bestehenden Präventionsmaßnahmen.
Durch die Ausweitung auf einen zweiten Schulstandort konnte die Reichweite des Angebots deutlich erhöht werden. Damit wurde ein weiterer wichtiger Beitrag zur Verbesserung der Mundgesundheit von Kindern in Duisburg geleistet.

Begleitende Betreuung bei erhöhtem Kariesrisiko

Im Rahmen der zahnärztlichen Vorsorgeuntersuchungen wurden im Schuljahr 2025/26 insgesamt 36.875 Kinder untersucht. Bei rund 6 % der Kinder wurde ein erhöhtes Kariesrisiko festgestellt, sodass eine gezielte Nachverfolgung und Betreuung erfolgten. Diese umfasste unter anderem die Korrespondenz mit den Erziehungsberechtigten, Beratungsgespräche im Gesundheitsamt sowie bei Bedarf die Einbindung der Allgemeinen Sozialen Dienste des Jugendamtes.
Gegenüber dem Vorjahr zeigt sich eine deutlich positive Entwicklung. Während im Schuljahr 2024/25 insgesamt 1.791 behandlungsbedürftige Kinder (19 % aller betroffenen Kinder) im Rahmen der Nachverfolgung begleitet wurden und bei 616 Kindern eine erfolgreiche Sanierung nachgewiesen werden konnte, konnten im aktuellen Berichtsjahr sowohl deutlich mehr

Kinder erreicht als auch höhere Sanierungsstände erzielt werden. Insgesamt wurden 2.315 Kinder betreut, was einem Anteil von 31,5 % aller behandlungsbedürftigen Kinder entspricht. Der Sanierungsstand innerhalb dieser Zielgruppe lag bei 41,6 %, sodass bei insgesamt 941 Kindern eine erfolgreiche Sanierung festgestellt werden konnte.
Besonders deutlich zeigt sich diese positive Entwicklung im Bereich der Kindertageseinrichtungen, in denen die Sanierungsstände kontinuierlich angestiegen sind. Auch an den weiterführenden Schulen zeichnet sich ein positiver Trend ab. Dabei ist zu berücksichtigen, dass diese Einrichtungen erst seit dem Schuljahr 2023/24 regelmäßig in die gruppenprophylaktischen Maßnahmen einbezogen werden. Die dort feststellbare kontinuierliche Verbesserung der Sanierungsstände spricht für die zunehmende Wirksamkeit der etablierten Präventions- und Nachsorgestrukturen.
Besonders hervorzuheben ist zudem, dass sich seit Einführung der gezielten Nachverfolgung von Kindern mit erhöhtem Kariesrisiko die Sanierungsstände in allen Einrichtungsarten verbessert haben. Zwar lässt sich ein unmittelbarer kausaler Zusammenhang nicht abschließend belegen, die zeitliche Entwicklung sowie die steigende Zahl erfolgreich begleiteter Kinder sprechen jedoch für einen positiven Beitrag der Maßnahme zur Verbesserung der zahnärztlichen Versorgung behandlungsbedürftiger Kinder und Jugendlicher.
Die Betreuung endet dabei nicht mit Abschluss des jeweiligen Untersuchungsjahres, sondern wird kontinuierlich fortgeführt. Ziel bleibt es, betroffene Kinder und ihre Familien nachhaltig bei der Inanspruchnahme zahnärztlicher Behandlungsangebote zu unterstützen und dadurch langfristig die Mundgesundheit der Kinder zu fördern.



Entwicklung der dmft-/DMFT-Werte in den epidemiologisch repräsentativen Altersgruppen 2024/25 und 2025/26

Der DMFT-Index (Decayed, Missing, Filled Teeth) ist ein zentrales Maß zur Beurteilung der Kariesintensität bei den bleibenden Zähnen. Für Milchzähne wird analog der dmft-Index verwendet. Beide Kennzahlen geben an, wie viele Zähne pro Kind im Durchschnitt von Karies betroffen, bereits entfernt oder gefüllt sind und liefern damit wertvolle Hinweise auf die zahnmedizinische Versorgung und Prävention in einer Region.

Die Entwicklung der Kariesintensität in Duisburg bleibt weiterhin altersdifferenziert. Bei der Interpretation der dmft-/DMFT-Werte ist zu berücksichtigen, dass auch sanierte Zähne als

karieserfahren gelten und in die Berechnung einfließen. Veränderungen der Werte spiegeln daher nicht ausschließlich das aktuelle Kariesgeschehen wider, sondern auch den Umfang der zahnärztlichen Versorgung.

- Bei den **3-Jährigen** zeigt sich ein leichter Anstieg des dmft-Wertes von 0,33 auf 0,37. Dies deutet darauf hin, dass die frühkindliche Karies weiterhin eine besondere Herausforderung darstellt. Gerade in diesem Alter wirken sich Ernährungsgewohnheiten, Trinkflaschengebrauch und die Inanspruchnahme zahnärztlicher Früherkennungsuntersuchungen besonders stark aus.
- Bei den **6- bis 7-Jährigen** stieg der dmft-Wert leicht von 1,90 auf 1,96 an. Hierbei dürfte insbesondere der hohe Anteil sanierter Zähne in dieser Altersgruppe zum erhöhten dmft-Wert beitragen.
- Besonders erfreulich ist die Entwicklung bei den **12-Jährigen**. Der DMFT-Wert sank von 0,55 auf 0,52 und bestätigt das insgesamt hohe Niveau der Mundgesundheit im bleibenden Gebiss. Damit bewegt sich Duisburg weiterhin in einem Bereich, der im nationalen Vergleich der letzten Jahre als günstig einzustufen wäre.

DAJ-Studie 2025/26 (Ergebnisse voraussichtlich 2027)
Bundesweit liegen derzeit noch keine aktuellen Vergleichswerte vor. Diese werden im Rahmen der bundesweiten epidemiologischen Begleituntersuchung der Deutschen Arbeitsgemeinschaft für Jugendzahnpflege (DAJ) im Schuljahr 2025/26 erhoben. Duisburg hat sich an dieser Studie beteiligt und die erforderlichen Daten bereits übermittelt. Die Veröffentlichung der Ergebnisse wird wichtige Vergleichsmöglichkeiten zur Einordnung der lokalen Entwicklungen bieten. [daj.de]

Fazit und Ausblick

Die Ergebnisse des Schuljahres 2025/26 bestätigen die Wirksamkeit der zahnmedizinischen Präventionsstrukturen in Duisburg. Mit hohen Betreuungsgraden in den Kindertageseinrichtungen, Grund-, Förder- und weiterführenden Schulen werden große Teile der Zielgruppen regelmäßig durch Maßnahmen der Gruppenprophylaxe erreicht. Auch die Sanierungsgrade weisen darauf hin, dass Behandlungsbedarfe erkannt und in weiten Teilen zahnärztlich versorgt werden. Dies spricht für das erfolgreiche Zusammenspiel von Gesundheitsamt, Arbeitskreis Zahnmedizinische Prophylaxe, Jugendamt, niedergelassenen Zahnärztinnen und Zahnärzten sowie den Bildungseinrichtungen.
Gleichzeitig bleibt die frühkindliche Karies eine zentrale Herausforderung. Um bereits im Kleinkindalter die Voraussetzungen für eine dauerhaft gute Mundgesundheit zu schaffen, müssen präventive Maßnahmen für Kinder und Eltern weiterhin konsequent fortgeführt werden. Von besonderer Bedeutung ist dabei das regelmäßige Zähneputzen in den Kindertageseinrichtungen. Obwohl dessen Umsetzung im pädagogischen Alltag zusätzlichen personellen und organisatorischen Einsatz erfordert, trägt es wesentlich zur Verbesserung der Mundgesundheit und zur Entwicklung gesundheitsförderlicher Gewohnheiten bei.
Ein besonderer Dank gilt daher den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Duisburger Einrichtungen, die trotz vielfach angespannter personeller Rahmenbedingungen das regelmäßige Zähneputzen ermöglichen und damit einen wichtigen Beitrag zur Gesundheitsförderung der ihnen anvertrauten Kinder leisten.
Mit der Teilnahme an der aktuellen epidemiologischen Begleituntersuchung der Deutschen Arbeitsgemeinschaft für Jugendzahnpflege (DAJ) wird künftig zudem eine Einordnung der Duisburger Ergebnisse im Landes- und Bundesvergleich möglich sein. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse werden wichtige Impulse für die Weiterentwicklung der Präventionsangebote liefern.